





## Kleiner Mann im Ohr

**Reicht ein Zehn-Zentimeter-Treiberchen zum Glücklichsein? Die Antwort ist ein ehrliches Ja mit einem kleinen Augenzwinkern ...**

Bei den Kanadiern ist alles irgendwie größer. Das Land, die Häuser, die Geländewagen, die Bären und die Essensportionen. Deshalb müssen die Maßstäbe dort auch irgendwie ganz leicht verschoben sein. Wie anders könnten die Lautsprecherbauer von Gemme Audio sonst auf den Gedanken kommen, eine 41 Kilo schwere Standbox von 90 Zentimeter Höhe als „mini tower enclosure“ zu titulieren? (Ich mag diese Jungs, hehe!) Aber bei denen fing ja alles mit Hornlautsprechern an. Und Hornlautsprecher-Freaks haben bekanntermaßen allesamt einen an der Waffel. Bevor die Treiber nicht im Keller sitzen und die Hornmündung nicht aus der Wohnzimmerdecke kommt, läuft bei denen alles unter Kleinigkeit. Holzbestellungen von knapp weniger als zehn Quadratmetern sind ja eh für die Regalbox, klar. Mal so betrachtet stellt die Gemme Audio Vivace also nichts anderes dar als einen Lautsprecher-Knallfrosch, eine konstruktive Fingerübung für winzige kanadische Blockhäuser mit voller Damen-Akzeptanz und gedacht für nette Abende am Kamin bei mehrheitsverträglich einrieselnder

leichter Klassik. Okay, okay, Jungs: ihr habt mich überzeugt ...

Fakt ist, die Firma Gemme Audio baut – auch – verdammt großes Zeug. Richtig groß. Mit diesen Gesellen im Produktkatalog verglichen, ist die Vivace wirklich nix weiter als ein kleines Kerlchen, freilich eines, das es in sich hat. Und gleich vorab, ja, das kleine Treiberchen in der Schallwand ist auch das einzige Chassis in dieser Standbox. Messerscharf schlussfolgern wir jetzt mal miteinander: Auch die Kanadier haben jetzt gemerkt, dass Breitbänder wieder „in“ sind ... Sorry, aber das konnte ich mir jetzt einfach nicht verkneifen. Verdient hat Gemme Audio meine Boshaftigkeit überhaupt nicht. Dort baut man nämlich ein paar vogelwilde Geschichten, die den langweiligen Lautsprecher-Einheitsbrei heutiger Tage so richtig aufmischen. Unsere kleine

Vivace passt ins schräge Bild, benutzt sie doch nur ein Chassis, das die High-End-Profis zugunsten einer Fünfer-Phalanx Keramikmembranen arrogant links liegen lassen, während kundige Selberbauer schon längst wissen, dass dieser Winzling nicht weniger als ein kleines Wunder darstellt uns dessen Vorläufer (plus eine Reihe ähnlicher Fostex-Entwicklungen) schon seit vielen Jahren völlig zu Recht Furore bei den engagierten Selberbauern machen. Und wäre ich jetzt noch mal richtig boshaft, würde ich noch frech behaupten, dass solche Chassis für die Serienfertigung großer professioneller Hersteller auch zu teuer sind.

Der Fostex FE 108E Sigma ist ein wunderliches kleines Ding, eigentlich entwickelt für den Einsatz in Horn- oder zumindest hornähnlichen Schallführungen. Der Breit-



Zehn-Zentimeter-Wunder-Winzling mit  
Bananenstauden-Faser-Membran:  
Fostex FE 108E Sigma

bänder misst gerade mal knappe zehn Zentimeter im Durchmesser, aber auch nur, wenn man mit zuge-drückten Hühneraugen die komplette Sicke mitzählt. Auffallend das „verschrumpelte“ Aussehen der höchst speziellen Schaumstoffsicke sowie natürlich die superleichte (2,7 Gramm) HP-Membrane („Hyperbolic Paraboloid“), tatsächlich gemacht aus Bananenstaudenfasern! Abgeschlossen wird der stabile Metallkorb, dem man sage und schreibe acht Befestigungsbohrungen gönnte, von einem 90 Millimeter großen Ferritmagneten, letztlich resultierend in der Werksangabe von 90 Dezibel Wirkungsgrad, den Gemme Audio, Kanada ist ja großzügig, auf 92 Dezibel ergänzt. In Verbindung mit einer Acht-Ohm-Schwingspule und 24 Watt Belastbarkeit ein schönes Hochtönerchen, könnte man meinen, trotz vollem Schalldruck bei 23 Kilohertz reicht der Kleine aber am anderen Ende verblüffend tief runter und „kann“ notfalls sogar ein bisschen Hub.

Üblicherweise packte man solche Fostex-Entwicklungen in schmale, aber recht tiefe, weil mehrmals gefaltete Hornführungen, die – normalerweise – in Sperrholz-Anmutung da-

herkommen, was, um den ewigen MDF-Fräser-Programmierern mal eins überzubraten, in seiner lockeren Mitschwingfreudigkeit so falsch gar nicht klingt. Aber wir sind ja jetzt auf einer ganz anderen Baustelle, auf der obendrein gediegene Optik verlangt wird. Und das muss man der Vivace einfach lassen: Ihr glänzendes Kabinett ist in selten anzutreffender, überaus perfekter Manier absolut präzise und wunderschön anmutend gebaut – ein echtes Sahnestückchen von Fertigungsqualität, in jeder Beziehung so edel, als käme es frisch vom Juwelier. Hut ab! Davon ganz abgesehen ist die anmutig nach hinten geneigte, aufwendige Gehäusekonstruktion mit der seitlich unterschiedlich angeschrägten Schallwand wohl der Alptraum jedes Schreiners. Der einzige Schönheitsfehler hier verdient aber, erwähnt zu werden: Trotz der drei großen Spikes unter der Plattform und trotz ihres Gewichts steht die Vivace nicht so sicher, wie man sich das optimalerweise wünschen würde. Übrigens liegt die Öffnung der Schallführung hinten etwa auf halber Höhe des Lautsprechers. Womit wir an einem Punkt wären, an dem ich Ihnen leider keine vollständige Aufklärung bieten kann: Von Gemme

Audio als „VFlex“ bezeichnet, soll sich hinter dem FE 108E keine der üblichen Horn-Schallführungen erstrecken, sondern sozusagen eine Spezialität des Hauses. Und genau die ist es, die dem kleinen Breitbänder angesichts seines Chassis-Durchmessers schon unglaubliche Tiefbass-Fähigkeiten beschert.

Erinnern wir uns kurz: Fläche und Hub eines Treibers sind es, die im Hinblick auf das anzuregende Luftvolumen nun mal den Ausschlag geben. Ein Winzling wie der Fostex muss sich deshalb gemeinhin schon auf die Hornverstärkung und die Mündungsfläche der Hornöffnung verlassen können, um nicht als piepsendes Papiertigerchen zu enden. Dennoch weist die Vivace „nur“ eine überschaubare große, bassreflexartige runde Öffnung auf der Rückseite auf. Es muss sich folglich um ein ausgetüfteltes Mischsystem handeln, das von den Kanadiern vollmundig als „VFlex turbo-charging sub-bass technology“ bezeichnet wird – und wir sind jetzt bis auf ein paar fette Schlagworte, die der Marketingabteilung einer Investmentbank entsprungen sein könnten, so schlau wie zuvor ... Begnügen wir uns also unter leicht abgesenkten Mundwinkeln mit der nicht wegzuleugnenden Tatsache, dass die Geschichte tatsächlich funktioniert wie geschmiert: Man muss das gehört haben, um es zu glauben, was für ein tiefer Bass aus dieser Kiste kommt! Und damit ist alles verziehen.

Kommen wir gleich noch zu einer anderen Geschichte, einer, die mir persönlich am Herzen liegt: Röhrenverstärker. Ein Breitbänder mit hinlänglich viel Wirkungsgrad und, wenn möglich, höherer Impedanz ist

---

## Mitspieler

**Laufwerk:** Platine Verdier **Tonarme:** EMT 309 (SME-Anschluss), SME 3012 **Tonabnehmer:** Shindo, Koetsu Black, Ortofon SPU Classic **Übertrager:** A23 Hommage T1 **Phonoentzerrer:** Shindo Laboratory Model Seven, Einstein The Turntable's Choice **Hochpegel-Verstärker:** Shindo Laboratory Aurièges-I **Endverstärker:** Shindo Laboratory Palmer 300B, Welter EbIII, 300B Standard **CD/SACD-Player:** Marantz SA-11S1 Series II **Music Server:** Apple iMac **D/A-Wandler:** Ayre QB9 **Lautsprecher:** A23 Rondo, Epos ELS 3 **NF- und LS-Kabel:** Auditorium 23, Sun Audio **Netzfilter:** HMS Energia Definitiva **Netzkabel:** HMS **Zubehör:** „Die Bank“ und NF-Dämpfer D172 von Schreinerei Norbert Gütte, Acoustic System Resonatoren, Acoustic Solid Justageset

---

natürlich ein sehr gut geeigneter Partner für Röhren, insbesondere für die Eintakter mit bekanntermaßen relativ wenig Leistung. Zudem „sieht“ der Amp hier nicht auch noch die komplexe Last einer mehr oder weniger ausufernden Frequenzweiche. Im Idealfall ist bei Breitbändern nichts dergleichen vorhanden, in der Praxis sind freilich hin und wieder Korrekturglieder nötig, um den Frequenzgang etwas zu linearisieren, auch die Vivace kann mit so etwas aufwarten. Gemme Audio weist explizit darauf hin, dass der Acht-Ohm-Lautsprecher auch mit Single-Ended-Röhrenverstärkern gut harmoniert, die Siliziumfraktion aber dennoch nicht von der Bettkante schubst. Man kann nicht oft genug darauf hinweisen, dass allein der Wirkungsgrad noch nicht alles aussagt (außer, es handelt sich um eine Stromsenke erster Güte), sondern dass auch die Art der Last eine Rolle spielt; während ein freundlicher, „weichenloser“ Breitbänder mit

90 Dezibel ohne weiteres mit beispielsweise einer 300B gut laufen kann, sieht es dagegen bei einem Drei-Wege-Konzept inklusive Frequenzweiche und ebenfalls 90 Dezibel schon ganz anders aus – keine Chance für die Triode. Eine unter der Last bereits stöhnende kleine Röhre, die eigentlich schon „humpelt“, wird aber erstaunlicherweise oft noch als leidlich gut klingend akzeptiert, obwohl die Dynamik schon komplett eingeebnet ist. Man hört deshalb immer wieder von den absurdesten Kombinationen, bei denen die Fähigkeiten einer guten 300B nicht einmal mehr entfernt zur Geltung kommen; viele Fehlinterpretationen von „Röhrenklang“ entstehen genau so, und ich persönlich wette sogar, dass nicht einmal 25 Prozent aller Kleinleistungs-SE-Amps unter wirklich optimalen Randbedingungen laufen. Mit dem „mini tower“ Vivace kommt eine 300B jedenfalls schön zurecht, der schnelle Griff zu einem Zehn-Watt-Miniatur-T-Amp erwies

sich ebenfalls als Erfolg, eine Kombi, die ich erfrischend frech finde und die den vornehmen 5000-Euro-Lautsprecher um einen Fünzfinger verteuert. Nach oben ist wie immer alles offen, wobei ich persönlich in diesem Fall dringend zum Röhrenverstärker raten würde; ein schöner Spielpartner ist übrigens auch der Tri-300B-Vollverstärker, ebenfalls im Vertrieb von HiFi 2 Die 4. Beachtenswert bleibt natürlich die Maximalbelastbarkeit des kleinen Fostex-Treibers, der jede Überforderung aber unüberhörbar ankündigt. Merke: Ein Laut-Rocker ist die Vivace nicht, kann sie auch nie sein, in 100-Quadratmeter-Wohnhallen wird sie kläglich verhungern, aber in normalen Räumlichkeiten wird sie innerhalb ihrer Pegelfähigkeiten mit allem mithalten, was gut und teuer ist. Das beginnt bereits mit einem verfärbungsfreien, subjektiv sehr verzerrungsarmen, blitzblank sauberen Klang, den man von einem guten Breitbänder eben mal gehört haben muss, um zu begreifen, was Mehrwegekonzepte aller Ausgefeiltheit zum Trotz immer noch nicht können und niemals können werden. Was hier an Homogenität, verblüffend über das ganze Frequenzband nahtlos zusammenpassender Geschwindigkeit, ansatzloser Dynamik und Farbreinheit realisiert wird, zählt preisklassenunabhängig mit zum Besten, was die Schallwandler-technik derzeit hergibt. Und diese überragenden Fähigkeiten beginnen nur dann zusammenzuberechnen,

Auch die Zentrierspinne oberhalb der Schwingspule besitzt eine höchst spezielle Formgebung



wenn die Vivace überfordert wird; für übliche Räume und übliche Hörgewohnheiten ohne Pegel-Orgien langt es jedenfalls leicht.

Dass der kleine Breitbänder in der Hochtonwiedergabe keine Kompromisse macht, Glätte und Schmelz beweist, doch dabei nie aufdringlich wird, verwundert angesichts des Chassis-Durchmessers wenig – die Kinnlade klappt erst dann runter, wenn am anderen Ende des Übertragungsbereiches Töne hör- und spürbar werden, die eigentlich einen Subwoofer vermuten lassen ... Mit ihrer verblüffend wirksamen Technik „ziehen“ die Kanadier den Fostex in Basskeller-Regionen, die weit über das hinausreichen, was man von so einem Treiberchen auch nur erträumen könnte; es gibt tatsächlich echten Tiefton, grollend, präzise, bei Bedarf knurrig und wirklich schnell. Was nicht mehr geht, ist fetter Druck und satte Autorität; obgleich die Physik hier wirklich erfolgreich ein wenig an der Nase herumgeführt wurde, bleiben die ehernen Gesetze der Akustik natürlich unbestechlich. Doch was in Bezug auf Tieftonwiedergabe realisiert werden konnte, macht aus der Vivace innerhalb ihrer Pegelgrenzen einen absolut vollwertigen, echten Breitband-Lautsprecher, der mich in vielerlei Hinsicht, vor allem jedoch mit seiner Homogenität und Farbpräzision, an den Quad ESL55 erinnert, ob Sie's jetzt glauben oder nicht. Dem Flächenstrahler, dessen Fähigkeiten zu Recht Legende sind, hat die Vivace aber ihre große und bis aufs Millimeterchen scharf umrissene Raumdarstellung voraus, eine Art 3D-Effekt, der die Tonkonserve förmlich in ein virtuelles Video verwandeln kann. Wenn solche In-

formationen denn in der Dosen-Musik stecken – faszinierend! Viel Mühe in die Positionierung der Vivace zu investieren wird sogleich honoriert und mündet in einem Konzertsaal-Erlebnis, ganz klar eine Stärke guter Breitbänder, die natürlich mit geringer werdendem Membrandurchmesser immer weniger bündeln – der FE108E Sigma spielt da durchaus nochmals Vorteile gegenüber größeren Breitbändern aus. Wichtig ist noch, dass sie einen zu großen Abstand zwischen beiden Lautsprechern nicht mag, das Bild zerreißt dann, zerfasert, wird nebulös. Doch was natürlich immer geht, insbesondere in sehr kleinen Zimmern, ist die gute alte „Kopfhörer-Aufstellung“ mit sehr geringem Hörabstand und extrem eingewinkelten Lautsprechern – Holografie pur ohne 3D-Brille, aber jetzt mit Fostex-3D-Treibsatz Musik im Kinoformat ... Und da die Vivace schon bei geringen Pegeln stupende Dynamik aufweist, ist dieser Ausnahmelautsprecher mit seiner beeindruckenden Technik überdies ein Fall für willentliche (oder erzwungene) Leisehörer, die aber eines beherzigen sollten: In puncto Verstärker kann man nun durchaus die eine oder andere negative Überraschung erleben, die Kanadier-



Keine Weiche, aber ein Korrekturglied, wie bei vielen Breitbändern notwendig

in ist zwar noch nicht zickig, aber immerhin wählerisch und zeigt dürr klingenden, eisigen Analytikern sprichwörtlich die kalte Schulter. Was dagegen immer geht, ist das alte *image hifi*-Sparmodell Nummer eins, nämlich: Das ganze Geld in den Lautsprecher stecken, die vielgescholtene, vielgelobte Playstation plus T-Amp dranhängen und glücklich sein. Wer es dagegen ganz anders machen will und kann: Die Vivace wird jeder auch noch so teuren Elektronik zur Geltung verhelfen. Und das Potenzial, schnell Kultstatus zu erringen, hat dieser Lautsprecher schon jetzt. Tod-sicher.

**Autor:** Roland Kraft

**Fotografie:** Rolf Winter

## Lautsprecher Gemme Audio Vivace

**Funktionsprinzip:** Breitbänder mit Schallführung **Wirkungsgrad:** 92 dB/W/m **Belastbarkeit:** 24 W **Nennimpedanz:** 8  $\Omega$  **Besonderheiten:** Spezielle Schallführung („VFlex“), zu der keine detaillierte Herstellerinfo vorliegt. Beim Chassis handelt es sich um den Fostex-Breitbänder FE 108E Sigma **Maße (B/H/T):** 21/90/50 cm **Gewicht:** 41 kg **Garantiezeit:** 5 Jahre **Paarpreis:** 5900 Euro



**Kontakt:** HiFi 2 die 4, Austraße 9, 73575 Leinzell, Telefon 07175 / 90 90 32, [www.hifi2die4.de](http://www.hifi2die4.de)